

die Excommunication auch aus, worüber ihm der hl. Irenäus Vorstellungen machte (Eus. 5, 26. 27). Den Theodotus von Byzanz (s. o. I, 972) schloß er aus der Kirche aus. Ob der Papsi, welchen Progeas (s. d. Art. X, 306) zum Einschießen gegen die Montanisten veranlaßte, Victor oder sein Vorgänger oder Nachfolger gewesen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Eusebius erwähnt von Victor drei Briefe in Sachen des Osterstreites. Hieronymus bezeichnet ihn als den ersten lateinischen Kirchenschriftsteller und sagt, es seien noch *mediocria de religione volumina* von ihm vorhanden (*De viris ill.* c. 34. 53; *Chronicon*, ed. Schoens [Berol. 1866], 175; vgl. v. Sydnowski, Hieronymus als Literarhistoriker, Münster 1894, 121 ff.). Eines dieser Werke glaubte man mit Unrecht in dem pseudocyprianischen *Tractat De aleatoribus* gefunden zu haben (Harnack, *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* V, 1, Leipzig 1888; *Fünf, Kirchengeschichtl. Abhandlungen und Untersuchungen* II, Paderborn 1899, 209—236). (Vgl. *Acta Sanctorum* zum 28. Juli; Sandinus, *Disputationes ad vitas pontif.*, Ferrar. 1742, 42—51.)

Victor II. (1055—1057) hieß erst Gebhard und war der Sohn des Grafen Hartwig von Tollenstein und Hirschberg und ein Verwandter Leo's IX. Im J. 1044 ernannte ihn Heinrich III. (s. d. Art. V, 1659) zum Bischof von Eichstätt (s. d. Art. IV, 245). Als im September 1054 die römischen Gesandten mit dem Subdiacon Hildebrand nach dem Tode Leo's IX. an das kaiserliche Hoflager zu Mainz kamen, erbatn sie Gebhard zum Papsie. Heinrich gab nur ungerne seine Zustimmung, da er den treuen Rathgeber nicht entbehren wollte; auch Gebhard erklärte erst nach vielem Drängen und langem Zögern sich zur Annahme der päpstlichen Würde bereit, jedoch unter der Bedingung, daß auch der Kaiser dem hl. Petrus gebe, was ihm gebühre. Am 13. April 1055 wurde er in Rom als Victor II. gekrönt. Er war der fünfte deutsche Papsi. Das Bisthum Eichstätt behielt er bei. Bald darauf kam auch Heinrich III. nach Italien; Ende Mai trafen sich Papsi und Kaiser in Florenz. Zu Pfingsten (4. Juni) hielt Victor dort eine große Synode, welche gegen Simonie und Concubinat der Geistlichen Beschlüsse faßte, jede Schwächung des Kirchengutes mit der Excommunication bedrohte und die Verurtheilung Berengars (s. d. Art. II, 391) erneuerte. Zur Bekämpfung von Simonie und Concubinat hatte Victor schon vorher Hildebrand nach Frankreich geschickt, welcher eine Synode zu Lyon hielt; später schickte er noch zwei Legaten dorthin, welche am 13. September 1056 zu Louloufe eine Synode hielten. Auch bedrohte er den König Ferdinand von Leon, welcher den Kaisertitel angenommen hatte und sich weigerte, dem deutschen Reiche Tribut zu zahlen, auf Veranlassung Heinrichs mit dem Banne. Dieser hielt sein dem Papsie gegebenes Versprechen, dem

hl. Petrus sein Eigenthum zurückzustellen, schenkte dem Papsie das Herzogthum Spoleto und die Grafschaft Camerino und half ihm, die von den Normannen entrißnen Kirchengüter zurückzugewinnen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland ernannte er den Papsi zu seinem Statthalter in Italien. Den dringenden Einladungen Heinrichs folgend, begab sich Victor 1056 ebenfalls nach Deutschland, wurde am 8. September zu Goslar vom Kaiser feierlich empfangen, war beim Tode desselben zu Hoffeld (5. October) zugegen und nahm seine Bestattung in Speyer vor. Durch den Tod des Kaisers, der ihm sterbend seinen Sohn Heinrich IV. übergeben hatte, war Victor gewissermaßen Oberhaupt von Kirche und Staat zugleich geworden. Unter seinem Einfluß wurde die Kaiserin Agnes zur Regentin eingesetzt; er nahm den Fürsten den Treueid für den jungen Heinrich ab, führte ihn zur Krönung nach Aachen und vermittelte auf einem Reichstage zu Köln einen Ausgleich mit Herzog Gottfried von Lothringen und Graf Balduin von Flandern. Um den 12. Februar 1057 brach er wieder nach Italien auf und hielt am 18. April eine Synode zu Rom, auf welcher er das Bisthum Narica wiederherstellte. Kurze Zeit nachher hielt er eine Versammlung der Bischöfe Toscana's zu Florenz. Er wollte nochmals über die Alpen, um in Reims eine Synode zu halten, starb aber schon am 28. Juli 1057 zu Arezzo. Seine deutschen Begleiter wollten die Leiche nach Eichstätt bringen; die Einwohner Ravenna's nahmen sie durch List weg und begruben sie in der dortigen Marienkirche. Sein Tod war ein großer Verlust für Deutschland. (Vgl. Watterich, *Pontificum Romanorum vitas* I, Lipsiae 1862, 177 sq.; Jaffé I, 549; Hbfler, *Die deutschen Päpste* II, Regensburg 1839, 217—268; Siejebrecht, *Gesch. der deutschen Kaiserzeit* II, passim; Will, *Die Anfänge der Restauration der Kirche im 11. Jahrhundert* II, Marburg 1864, 3—90; Derf., *Victor II. als Papsi und deutscher Reichsverweser*, *Theologische Quartalschrift* XLIV [1862], 185 ff.; *Hefele, Conc.-Gesch.* IV, 781 ff.)

Victor III., vorher Desiderius genannt, war der Nachfolger Gregors VII. Er stammte aus der Familie der Fürsten von Benevent und begab sich gegen den Willen seiner Familie zu einem Einsiedler Sanctuarus in der Nähe der Stadt, von dem er jedoch zurückgeholt wurde. Später nahm er in S. Sophia in Benevent wieder das Mönchskleid und lebte als Mönch in La Cava, Salerno und Sophia, bis er 1055 von Victor II. die Erlaubniß erhielt, sich nach Monte Cassino zu begeben; er wurde dann Propst von St. Benedict zu Capua. Ende 1057 wurde er zum Abte von Monte Cassino erwählt und von Stephan IX., der die Abtei als Papsi beibehalten hatte, für den Fall seines Todes bestätigt. Bald darauf trat er eine Reise als päpstlicher Gesandter nach Constantinopel an, kam aber nur bis Bari, wo er die